

# Wohnungslosenhilfe in Niedersachsen

HSBN Fachtagung 06.07.2015

Dr. Peter Szynka

[peter.szynka@diakonie-nds.de](mailto:peter.szynka@diakonie-nds.de)

# Wohnungslosenhilfe in Niedersachsen

- 1) Daten der Freien Wohlfahrtspflege
- 2) Auf dem Weg zur Wohnungsnotfallstatistik
- 3) Weitere Datenquellen
  - a. Amtliche Statistik
  - b. Sondererhebungen
  - c. Regionalstudien
- 4) Ergebnisse
- 5) Handlungsbedarf



# Daten der Freien Wohlfahrtspflege

- Übersichtliche Trägerlandschaft
- Drei Leistungstypen (ambulant, stationär, nachgehend)
- Vertragliche Verpflichtung der Einrichtungen zur Datenlieferung nach einheitliche Vorgaben (AG STADO)
- Zusätzliche Daten aus den „niedrigschwelligen“ Angeboten (Basisangebot, Tagesaufenthalte)
- Monitoring und regelmäßige Dokumentation durch die Zentrale Beratungsstelle Niedersachsen

# Daten der Freien Wohlfahrtspflege

Betreuungen:	2011	1779
(jeweils 31.12.)	2012	2073
	2013	2053

Basisangebot:	2011	7764
(im Jahresverlauf)		

Tagesaufenthalte:	2011	13.335
(im Jahresverlauf)	2012	14.101
	2013	14.608

# Daten der Freien Wohlfahrtspflege

Aufschlüsselung möglich nach:

- Alter
- Geschlecht
- Herkunft
- Wohnsituation vor Beginn
- Wohnsituation nach Abschluss
- Ambulant/stationär/nachgehend
- ....

Siehe:

ZBS Niedersachsen, Landesweite  
Statistikberichte

# Auf dem Weg zur Wohnungsnotfallstatistik

- Leistungsstatistik → Bedarfsstatistik
- § 93 SGB X → § 17 SGB I  
„Die Leistungsträger sind verpflichtet, darauf hinzuwirken, dass die zur Ausführung von Sozialleistungen erforderlichen sozialen Dienste und Einrichtungen **rechtzeitig und ausreichend** zur Verfügung stehen“ (§ 17 SGB I)
- Anzahl der Leistungen →  
Zahl der Wohnungslosen  
(Grundgesamtheit)
- Maßnahmenevaluation →  
Programmevaluation (Wirkung)
- → Zielgruppenerreichungsgrad

# Auf dem Weg zur Wohnungsnotfallstatistik

- Erschließung weiterer Datenquellen
- Dunkelfeldanalyse
- Ermöglichung regionaler und nationaler Vergleiche
- Entwicklung von Handlungsoptionen



# Weitere Datenquellen

## a. Amtliche Statistik:

- Kein Interesse der Bundesregierung an einer amtlichen Wohnungsnotfallstatistik, Ländersache (BT-Drucksache 17/10414)
- Wohnungsnotfalldefinitionen:
  - Deutscher Städtetag 1987
  - Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe 2010
  - Europäische Typologie ETHOS
- Machbarkeitsstudien:
  - Beginnen mit Sozialhilferechtlich Betreuten §§ 67 ff SGB XII, ordnungsrechtlich Untergebrachten, Zwangsräumungen
- Sozialhilfe, Empfänger und Kosten
- ...

# Weitere Datenquellen

## b. Sonderuntersuchungen

- Untersuchung des Niedersächsischen Sozialministeriums zur ordnungsrechtlichen Unterbringung in Niedersachsen
- Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG-W) zur Straßenobdachlosigkeit in Deutschland

# Weitere Datenquellen

## c. Regionale Studien

- ZBS RV Oldenburg
- ZBS RV Braunschweig
- Region Hannover
- Stadtverwaltung London
- ....

# Ergebnisse

Die Auswertung weiterer Datenquellen hat dazu geführt das zumindest einige Kategorien der gängigen Typologien (ETHOS / Wohnungsnotfalldefinitionen etc.) für Niedersachsen beziffert werden können.

**Obdachlosigkeit** ist eines der Hauptprobleme, mit denen sich die Europäische Strategie für Sozialchutz und Inklusion beschäftigt. Die Verhinderung von Wohnungslosigkeit und die Rehabilitation verlangen ein Verständnis der Wege in die Wohnungslosigkeit und somit auch ein breites Konzept von Wohnungslosigkeit.

FEANTSA (Europäischer Dachverband der Wohnungslosenhilfe) hat eine Typologie der Wohnungslosigkeit entwickelt, ETHOS

Die ETHOS Typologie beginnt mit einem konzeptionellen Verständnis, dass es drei Grundpfeiler gibt, die Wohnen ermöglichen. Wenn diese fehlen, kann somit auch Wohnungslosigkeit definiert werden.

Eine Wohnung zu haben kann verstanden werden als der Besitz eines Gebäudes (Raumes), über das die Person und ihre Familie die ausschließlichen

Besitzrechte ausüben kann (physischer Bereich), in dem sie Privatheit aufrecht erhalten und Beziehungen pflegen kann (sozialer Bereich) und über die es einen legalen Rechtstitel gibt (rechtlicher Bereich). Daraus lassen sich die Hauptkategorien von Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit, Unsicherem Wohnen und ungeeignetem Wohnen entwickeln, die allesamt einen Mangel an Wohnung angeben.

ETHOS klassifiziert dementsprechend wohnungslose Menschen nach ihrer Wohnsituation.

Diese konzeptionellen Kategorien teilen sich in 13 operationale Kategorien, die für unterschiedliche Politiken verwendet werden können, wie zum Beispiel Feststellung von Wohnungslosigkeit, Entwicklung, Begleitung und Auswertung von Wohnungslosenkpolitik.

	Operative Kategorie	Wohnsituation	Definition	
OBdachLOS	1 Obdachlose Menschen	1.1 Im öffentlichen Raum, in Verschlägen, unter Brücken etc.	Auf der Straße lebend, an öffentlichen Plätzen wohnend, ohne eine Unterkunft, die als solche bezeichnet werden kann	
	2 Menschen in Notunterkünften	2.1 Notschlafstellen, Wärmestuben	Menschen ohne festen Wohnsitz, die in Notschlafstellen und niederschweligen Einrichtungen übernachten	
WOHNUNGSLOS	3 Menschen, die in Wohnungsloseneinrichtungen wohnen	3.1 Übergangwohnheime 3.2 Asyl- und Herbergen 3.3 Übergangwohnungen	Menschen die in Einrichtungen wohnen, in denen die Aufenthaltsdauer begrenzt ist und keine Dauerwohnpätze zur Verfügung stehen	
	4 Menschen, die in Frauenhäusern wohnen	4.1 Frauenhäuser	Frauen, die wegen häuslicher Gewalt ihre Wohnung verlassen haben und kurz- bis mittelfristig in einer Schutzeinrichtung beherbergt sind	
	5 Menschen, die in Einrichtungen für MigrantInnen/AsylwerberInnen wohnen	5.1 Befristete Herbergen, Auffangstellen, 5.2 Quartiere für ArbeitsmigrantInnen	MigrantInnen und AsylwerberInnen in Auffangstellen, bis ihr Aufenthaltsstatus geklärt ist Quartiere für nichtösterreichische StaatsbürgerInnen mit befristeter Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis	
	6 Menschen, die von Institutionen entlassen werden	6.1 Gefängnisse, Strafanstalten 6.2 Spitäler, Heilanstalten 6.3 Jugendheime	Nach Haftentlassung kein ordentlicher Wohnsitz vorhanden Bleiben weiter hospitalisiert weil kein Wohnplatz zur Verfügung steht Fällen nicht mehr unter die Jugendwohlfahrt, bleiben aber weiterhin im Heim, weil keine andere Wohnmöglichkeit zur Verfügung steht	
	7 Menschen, die in Dauereinrichtungen für Wohnungslose wohnen	7.1 Langzeitwohnheime für ältere Wohnungslose 7.2 ambulante Wohnbetreuung in Einzelwohnen	Dauereinrichtungen mit Betreuungsangeboten für ältere und ehemals obdachlose Menschen	
	UNGEsICHERTES WOHNEN	8 Menschen, die in ungesicherten Wohnverhältnissen wohnen	8.1 temporäre Unterkunft bei Freunden / Bekannten / Verwandten 8.2 wohnen ohne bestandsrechtliche Absicherung 8.3 illegale Land/Hausbesetzung	Wohnen ohne einen Hauptwohnsitz zu begründen und vom guten Willen anderer Menschen abhängig Wohnen ohne Rechtstitel Wohnen unter Verletzung von Eigentumsrechten anderer Menschen
		9 Menschen, die von Delogierung bedroht sind	9.1 Gerichtliches Verfahren zur Auflösung des Wohnverhältnisses ist eingeleitet 9.2 mit Delogierungsbeschluss 9.3 mit Enteignungsbeschluss	Wohnen in einer Wohnung, für die ein Verfahren zur gerichtlichen Auflösung des Wohnverhältnisses eingeleitet ist Wohnen in einer Wohnung, für die bereits ein Gerichtsbeschluss zur Delogierung vorliegt Wohnen in Eigenheimen für die bereits ein Räumungsbefehl an die Exekutionsabteilung ergangen ist
10 Menschen, die in ihrer Wohnung von Gewalt bedroht sind		10.1 mit Strafanzeige gegen Täter, trotz Wegweisungsbeschluss	Wohnen in Wohnungen, in denen man trotz Polizeischutz nicht vor Gewalt sicher ist	
UNGEeIGNETES WOHNEN	11 Menschen, die in Wohnprovisorien hausen	11.1 Wohnwägen 11.2 Garagen, Keller, Dachböden, Abbruchhäuser etc. 11.3 Zelte	Wohnen in Behausungen, die für konventionelles Wohnen nicht gedacht sind, die notdürftig zusammengebaut oder als Wohnwägen und Zelte gedacht sind	
	12 Menschen, die in ungeeigneten Räumen wohnen	12.1 Hausbesetzung von Abbruchgebäuden	Wohnen in Gebäuden, die für Wohnzwecke gesperrt oder ungeeignet sind, die kurz vor einem Abbruch stehen oder die durch die Bauordnung als ungeeignet klassifiziert sind	
	13 Menschen die in überfüllten Räumen wohnen	13.1 Unterschreitung der zulässigen Mindestquadratmeter pro Person	Wohnen in Räumen, die entgegen den Mindestanforderungen völlig überbelegt sind und von mehr Menschen als zulässig bewohnt werden	

FEANTSA is supported financially by the European Commission. The views expressed herein are those of the author(s) and the Commission is not responsible for any use that may be made of the information contained herein.



European Federation of National Associations Working with the Homeless AISBL  
Fédération Européenne d'Associations Nationales Travaillant avec les Sans-Abri AISBL

194, Chaussée de Louvain ■ 1210 Brussels ■ Belgium ■ Tel.: +32 2 538 66 69 ■ Fax: +32 2 539 41 74 ■ ethos@feantsa.org ■ www.feantsa.org

# Obdachlose Menschen

## Menschen in Notunterkünften

## Menschen, die in Wohnungsloseneinrichtungen wohnen

## Menschen, die in Frauenhäusern wohnen

## Menschen, die in Einrichtungen für MigrantInnen/AsylwerberInnen wohnen

## Menschen, die von Institutionen entlassen werden

## Menschen, die in Dauereinrichtungen für Wohnungslose wohnen

2400

4505

2058

(?)

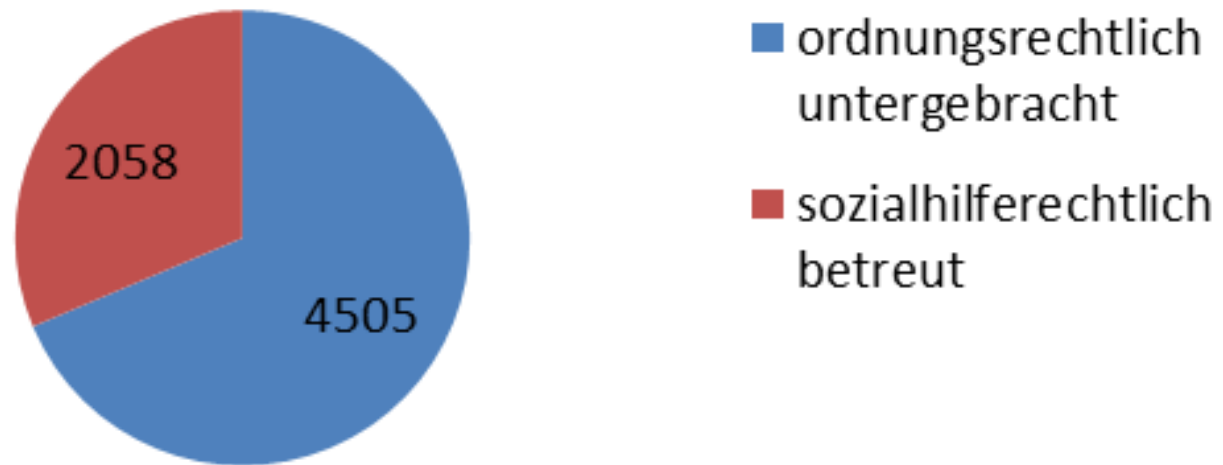
?

?



# Ergebnisse

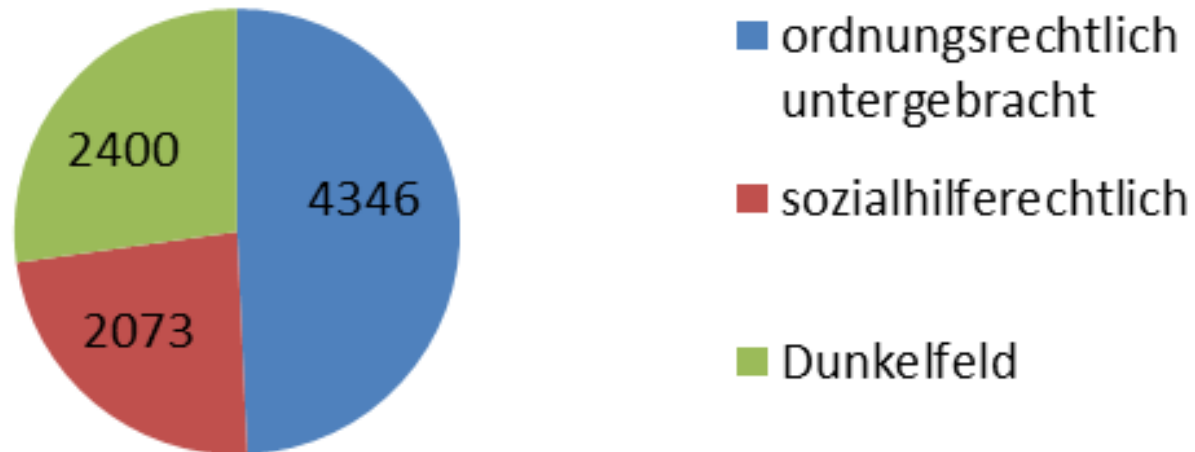
## NDS 2013



**Anteil sozialhilferechtllicher Maßnahmen in Niedersachsen: 31,4%**

# Ergebnisse

## NDS 2012



### Zielgruppenerreichungsgrade:

§§ 67 SGB XII: 23,5%

SOG: 49,3%

# Handlungsbedarf

- Bezahlbarer Wohnraum
- Beschäftigungsförderung
- Absicherung der niedrigschwelligen Angebote
- Weiterentwicklung der Leistungs- und Bedarfsstatistik
- Kooperative Angebotsplanung /  
Arbeitsgemeinschaften nach § 4 SGB XII
- Verbesserung der amtlichen Statistik
- Wirkungs- und Ursachenforschung